

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

22 (26.1.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer und Belegblatt 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6 Fernsprecher 204.



Die einspaltige Petizions- oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile 2 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachmittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag 1/9 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für Plagvorfälle und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Beziffer keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 22.

Donnerstag, den 26. Januar 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Nach einer Entscheidung des Verbands wird Oberösterreich die deutsche Markwährung beibehalten.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Nationalversammlung hat den Vertrag von Lana mit den Stimmen der Christlichsozialen und Sozialdemokraten angenommen.

Der tirolische Landtag hat mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten einen Dringlichkeitsantrag gegen den Vertrag von Lana mit der Tschechoslowakei angenommen.

Am 1. Februar wird Poincaré mit den Außenministern Curzon (England) und della Torretta (Italien) eine Besprechung in Paris haben.

Deutscher Reichstag.

159. Sitzung.

Berlin, 25. Jan. Am Regierungstisch Gröner; Präsident Doebbe eröffnet die Sitzung um 1.25 Uhr und teilt mit, daß am halb 4 Uhr abgebrochen werden soll, um den Fraktionen Gelegenheit zur Stellungnahme zu den wichtigsten politischen Angelegenheiten zu geben.

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Interpellation Herrat (D.-N.) über den Wagenmangel bei der Reichseisenbahn. Darin wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Reichseisenbahn den Verkehrsansprüchen nicht genüge. Landwirtschaft und Industrie leiden unter der unzulänglichen Wagenbestellung. Daraus ergeben sich verhängnisvolle Folgen für Volk und Wirtschaft.

Weiter liegt ein Bericht des Ausschusses für Bildungswejen vor. Er will den Ausschuss, der die Eisenbahnpersonalarbeiter vorbereiten soll, ergänzen, daß auch die kulturellen Interessen vertreten sind. Ferner wird für Studenten deutscher Staatsangehörigkeit oder deutschen Stammes für die Fahrt von und zur Hochschule die gleiche Ermäßigung verlangt, die für die Arbeiterkinder gewährt werden. Besondere Rücksichtnahme wird auch für die Jugendpflege und für die Volkshochschulen verlangt.

Abg. Vogt (D.-N.) begründet die Interpellation. Er fordert vermehrte Wagenbau, raschere Reparaturen, schnelleren Wagenumlauf u. schnellere Entleerung. Die Eisenbahnverhältnisse sind durch die Folge des Krieges und Ablieferung an die Entente, sowie die Verschleppung vieler Güterwagen nach Polen erklärlich. Gerade aber bei solchen Schwierigkeiten müßten die Verwaltungen ganz anders eingreifen. Mehr kaufmännischer Geist muß in die Verwaltung einziehen. In einem Fall sind vom Hamburger Hafen englische Kohlen in deutsche Güterwagen nach der Schweiz abgefertigt worden. Da sollten doch deutsche Güterwagen vorhanden sein, um deutsche Kohlen auf viel kürzerem Weg der deutschen Landwirtschaft zuzuführen.

Reichsminister Gröner gibt zu, daß die Reichseisenbahnen den gesteigerten Anforderungen des Jahres 1921 noch nicht gewachsen waren. Im August wurden 60 Proz. Wagen mehr verlangt als im Vorjahre im November 40 Proz. 21 liegt die Wagenstellung ganz planmäßig bis zum März auf 3,9 Millionen. Dann kam ein Sturz wegen des Ausfalls der Ueberführungen an der Ruhr und wegen der Unruhen in Oberösterreich. Im Oktober war die Zahl schon wieder auf 4,1 Millionen Wagen gestiegen.

Das ist die größte Differenz seit der Kriegszeit. Der Kohlentransport von Hamburg nach der Schweiz hat keine Bedeutung. Die Gesamtleistung von 10 Wagenbestellung hat gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Verbesserung erfahren. Die steigende Tendenz ist auch noch im Dezember 21 beibehalten worden. Die Anforderungen des Wirtschaftslebens sind groß. Wir hoffen aber auch im neuen Jahr den Anforderungen im wesentlichen genügen zu können. Verkehrsperren sind mitunter notwendig. Im Laufe des Wirtschaftsjahres wird die Zahl der neuen Güterwagen 70.000 erreichen. Auch für 1922 ist die Schaffung einer großen Zahl neuer Wagen vorgesehen. Der Reparaturstand der Güterwagen ist jetzt fast so ähnlich wie vor dem Kriege. Bei den Lokomotiven ist der Reparaturstand noch unzulänglich. Eine Wiederrückführung der Kohlennot ist noch zu erwarten. Der Bedarf der Landwirtschaft an Düngemitteln wird vorwiegend gedeckt werden können.

In der Besprechung bedauerte Abg. Dnaas (D.-Sp.) die schlechte Ausnutzung der Wasserströme. Güterperren sind eine Bankrotterklärung. Wenn es dem Transportwesen nicht gelingt, die steigende Güterproduktion zu bewältigen, dann wird unter ganzes wirtschaftliches Leben gefährdet.

Abg. Gompel (Str.) fordert produktivere Arbeitsweise bei der Eisenbahn. Das Verkehrsweien ist das Nervenzentrum unseres wirtschaftlichen Lebens. Es darf nicht verfallen.

Die Besprechung der Interpellation wird nunmehr abgebrochen. — Die Vorschläge des Ausschusses auf bessere Berücksichtigung der kulturellen Interessen bei der Verteilung der Zölle wird angenommen. — Das Haus verläßt sich auf Donnerstag 3 Uhr.

1 Goldmilliarde Zwangsanleihe.

Frankfurt, 26. Jan. (Eigene Drahtmeldung.) Das Volk-Bureau erfährt aus parlamentarischen Kreisen: Während der interfraktionellen Besprechung über das Steuerkompromiß, die Mittwoch nachmittags in Anwesenheit des Reichszanklers stattfand, wurde die Grundlage zur Einigung gefunden. Die Zwangsanleihe soll bis zu 1 Milliarde Goldmark gehen und niedrig verzinst sein, wahrscheinlich auch sofort verzinst. Die Anleihe soll bis zum 8. Juli durchgeführt sein. Das zweite Drittel des Notopfers soll die erste Anzahlung

auf die Anleihe bilden. In der Reichstagsfraktion, die heute, Donnerstag nachmittags 3 Uhr, beginnt, soll ein Ermächtigungsgesetz der Regierung in diesem Sinne vorgelegt oder wenigstens angekündigt werden. Die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion und der Fraktion der Deutschen Volkspartei steht noch aus. In parlamentarischen Kreisen wird bestimmt erwartet, daß beide Fraktionen zustimmen.

Frankfurt, 26. Jan. (Draht. nst. Berl. Red.) Ueber die Einzelheiten des erzielten Steuerkompromißes wird uns noch gemeldet: Die Zwangsanleihe soll aus dem Grunde niedrig verzinst werden, um den Anleihezeichnern die Möglichkeit zu geben, ihrerselbst Geld durch Anleihe aufzunehmen. Die Veranlagung zur Zwangsanleihe erfolgt soweit als möglich auf Grund des Veranlagungsverfahrens über das Reichsnotopfer, solange die neue Vermögensveranlagung noch nicht durchgeführt ist. Bei der Einzeichnung des zweiten Drittels des Reichsnotopfers soll es bei einer Beschränkung auf 40 Prozent nach der Regierungsvorlage verbleiben. Die Zuschläge zur Vermögenssteuer werden auf 200 statt 300 Prozent festgesetzt. Die Nachkriegsgewinnsteuer fällt fort. Ueber die Vertermittlung bei landwirtschaftlichen Grundstücken nach dem Ermittlungswert wird durch Abstimmungen im Plenum entschieden. Schließlich soll der Reichszankler erklärt haben, daß sämtliche Steuererträge mit ihren Tarifen nachgeprüft werden sollen, und inwieweit die Steuerfäge dem heutigen Geldwert noch entsprechen.

Deutschland.

Berlin, 24. Jan. Der Pariser „Matin“ läßt sich aus Berlin melden, die enalische Regierung habe in Berlin mitteilen lassen, daß ihr die „Erfassung der Sachwerte“ unangenehm sei; die deutschen Parteien sollten sich auf eine Zwangsanleihe einigen. — Die „Berliner Aa.“ glaubt, daß es sich hier um einen französischen Versuch handle, die Sozialdemokraten unsicher zu machen und die Steuerhandlungen zu verwirren. Frankreich suche einen Grund für Gewaltvoßtritt, wenn die Einigung über die Steuern sich zerschläge.

Berlin, 25. Jan. Gegenüber den Gerüchten, daß die Getreidemlage auch für das Wirtschaftsjahr 1922/23 beibehalten oder sogar erweitert werden soll, hat der Reichs-Landbund in einer Eingabe den Reichszankler und den Reichsernährungsminister um die amtliche Zusicherung ersucht, daß mit derartigen Zwangsbewirtschaftungen des Getreides nicht mehr zu rechnen sei. Von der Sicherheit werde es abhängen, ob nicht viele Landwirte den Getreidebau aufgeben oder einschränken und zu der weniger kostspieligen extensiven Weidewirtschaft übergehen. Auch werde die Bereitwilligkeit der Landwirtschaft, sich an dem großen „Hilfswerk“ in Sachen der Entschädigungsleistungen zu beteiligen, durch die Aussicht auf freie Getreidewirtschaft auf gefördert werden.

Berlin, 25. Jan. Der dem Reichstag zugestellte Nachtrag zum Wohnungsabgabegesetz will die ursprünglich vorgesehene Abgabe von 10 Prozent der Friedensmiete der vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellten Gebäude auf 50 Prozent erhöhen, wovon je die Hälfte den Gemeinden und den Einzelstaaten als Hauskostenzuschüsse zufließen soll. Die Zuschüsse sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden, zu deren Verzinsung die Wohnungsabgabe dienen soll. Die zu erwartenden Mehreinnahmen aus der neuen Abgabe wird auf 2 Milliarden Mark geschätzt.

Berlin, 25. Jan. Der Ausschuss für Gliederung des Reichs hat beschlossen, daß bezüglich des Anschlusses an die Entwicklung der Frage „Großschwaben“ abgewartet werden müsse, ehe über die Zukunft Hohenzollern ein abschließendes Urteil gefällt werden könne. Dagegen empfahl der Ausschuss die Angliederung Waldes-Byrmons an Preußen, da es ohnedies schon seit 45 Jahren von Preußen verwaltet wird.

Hagen, 24. Jan. Am Bezirk Baden-Schweim haben die Arbeiter der gesamten Metallindustrie infolge Lohnverträge auf 14 Tage das Arbeitsverhältnis gekündigt. Die Einigungsverhandlungen sollen aber fortgesetzt werden.

München, 24. Jan. Die bayerische Regierung hat beim Landtag eine Forderung von 250.000 Mk. als jährliche Gesamtkosten für die Gesundheitsfürsorge in Stuttgart eingebracht.

Ausland.

Berlin, 24. Jan. Nach der „Berl. Aa.“ sind die letzten deutschen Kriegesfanatiker aus dem Festlager von Altona nach Boulogne geschafft worden, wo sie in „Rimmern wohnen“.

Rom, 25. Jan. — ehungserleichterungen des Papstes sind jetzt auf Mittwoch nächster Woche festgesetzt worden. Infolge Erkrankung einiger Kardinäle ist das Konzil für einige Tage verschoben worden.

Bisher machen sich, wie T. U. meldet, zwei Strömungen der Kurien-Kardinäle bemerkbar. Die erste

geführt von Mersch del Val, verlangt einen mehr religiösen Papst, der gegen die Verquickung von Religion und Politik Stellung nimmt sowie gegen die Nachgiebigkeit gegenüber der italienischen Regierung. Die zweite, geführt von Gasparry und Vicco, will die bisherige Politik weiter fortsetzen.

Paris, 25. Jan. In einem Kabinettsbeschluss hat sich die amerikanische Regierung gegen eine Beteiligung an der Konferenz in Genua ausgesprochen, solange 1. Rußland nicht den größten Teil seines roten Heeres abrüstet und die notwendige Gewähr leistet für eine feste Regierung, 2. Frankreich sein Heer nicht auf Friedensfuß abrüstet und seinen gegenwärtigen Staatshaushalt, der mit Rüstungskosten überladen ist, bald ins Gleichgewicht bringt. — In diesem Beschluss wird also das Rußland Lenins und Trozks und die französische Republik eines Poincaré als die Friedensstörer auf die gleiche Stufe gestellt.

London, 25. Jan. Die „Times“ glauben zu wissen, daß die deutsche Reichsregierung vor nächsten Samstag die verlangten Pläne nicht übergeben wird, so daß die Wiederherstellungs-Kommission erst am Montag mit der Prüfung beginnen kann.

Genf, 24. Jan. Am 25. Januar wird der internationale Ausschuss für die Rußlandhilfe unter dem Vorsitz Mansens zusammentreten. Deutschland wird durch Legationsrat Dr. Rasse und das deutsche Rote Kreuz durch Oberstleutnant Draull vertreten sein. Der Röllerbund wird als solcher nicht teilnehmen.

Die Beschaffung von Brot aus Sibirien ist infolge des Versagens des russischen Verkehrsnetzes unmöglich geworden. Dazu ist die einzige sibirische Haupt-eisenbahnreparaturwerkstätte in Omsk niedergebrannt.

Amerikanischer Vorschlag zur Ermöglichung der deutschen Zahlungen

London, 24. Jan.

Die Sektion der Vereinigten Staaten, der interamerikanischen Oberkommission, deren Vorsitzender Hoover ist, hat einen Bericht veröffentlicht, in dem es heißt:

Bevor ein endgültiger Fortschritt in der Richtung einer dauernden wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas oder der Welt erhofft werden kann, müssen zwei Hauptprobleme gelöst werden.

1. Die Neuregelung der deutschen Reparationen auf einer Grundlage der praktischen Zahlungsfähigkeit des deutschen Volkes und

2. die Verminderung der von gewissen Nationen auf dem europäischen Kontinent noch aufrechterhaltenen bewaffneten Streitkräfte.

Einer Reutermeldung zufolge berichten „New York Times“, daß die Veröffentlichung des erwähnten Berichtes im gegenwärtigen Zeitpunkt großes Interesse erregt im Zusammenhang mit den Vermutungen über die Teilnahme der Vereinigten Staaten an der internationalen Wirtschaftskonferenz von Genua. Es verläutet, daß die amerikanische Regierung bestrebt sei, bevor sie eine Entscheidung treffe, zu erfahren, ob eine Neuregelung der deutschen Reparationen stattfinden werde, ebenfalls ob die Frage der Herabsetzung der Landrüstungen zwecks Verbesserung der finanziellen Lage gewisser europäischer Nationen, insbesondere Frankreich, in Erwägung gezogen werden.

Badischer Landtag.

Die große politische Aussprache.

Karlsruhe, 25. Jan. Am Mittwoch vormittag wurde die Aussprache über die Rede des Staatspräsidenten und diejenige des Finanzministers fortgesetzt. Zuerst erhielt Abg. D. Mayer (D.-N.) das Wort, der ausführte, während von drei Jahren die Reden der Minister von Finanzlenkungen begleitet waren, geht es heute mit gedämpften Trommelklang. Die Verhältnisse in Baden sind allerdings erträglicher als in manchen anderen deutschen Ländern. Es fehlt auch in Baden nicht an Brandherden, aber sie sind verhältnismäßig klein. Wir Deutschenationalen haben im Reich u. in den Ländern gegen den äußeren Feind stets die Einheitsfront gefordert. Trotzdem hat man behauptet, wir wollten innere Kriege hervorrufen. Das geschieht von ganz anderer Seite. Die Beziehungen zwischen Staat und Kirche werden stets ein Problem bleiben, aber es ist dankbar zu begrüßen, daß der Staat die Kirchen wohlwollend behandelt. An unserer jetzigen Schulverfassung halten wir fest, dem Reichsrathenachies für die Schule bringen wir kein Vertrauen entgegen. Die Pflichterfüllung der Beamten erkennen wir uneingeschränkt an. Der Redner trat dann für die Schaffung einer besonderen landw. Abteilung ein und schloß, das deutsche Volk habe die Schuld auf sich geladen, daß es nicht mannhafte genug gegen die Lüge von Versailles aufgetreten ist.

Abg. Strobel (Soz.) sprach den Finanzbeamten u. Steuerzuschüssen in Baden Worte der Anerkennung aus. Redner bestritt eine größere Heranziehung der soz. Arbeiter zu den Steuerauswässern. Die Finanznot der Gemeinden ärgert sich immer mehr. Die Erfassung der Sachwerte ist kein Schlagwort, sondern eine Frage der Veranlagung. Der Wassertransport in Baden darf nicht erdroffelt werden. Einkommen unter 24.000 Mark müssen schonlich behandelt werden. Der Staat muß sich an den Gewinnen des Privateigentums beteiligen. Wir sind Gegner jeder Dotation der Kirchen. In den Ministerien soll keine Veränderung eintreten. Der Redner wandte sich dann gegen den Landbund, der die egoistischen Ziele der Landwirte fördere, wünschte die Erhaltung des 8-Stundentages. Meteorikus

1922

ing
stigten

d eing
erster.

ch.

abends
er eine

über:

anner

unferen
schreiben.

ung.

1878

e. B.

abends

Blume

ewahl

idenden

er.

ehender

en Mit-

es Er-

surat.

eld

ratoren

n

och um

nkraft

10.

ho b-

ao

rünst

fen

2 St. r.

off

blwolle,

mühle.

time

und Zwangswirtschaft auf dem Gebiet des Wohnungsmarktes.

Abg. Kläiber (Vd.) führte aus, der Landbund sei deshalb entstanden, weil niemand energisch genug die Zwangswirtschaft bekämpft habe...

Nachmittags halb 4 Uhr werden die Beratungen fortgesetzt.

Karlsruhe, 25. Jan. In der Mittwoch-Nachmittagssitzung gab Abg. Dr. Glodner (Dem.) einen geschichtlichen Überblick über die Parteien des Landtages...

Badisches Finanzgericht.

Vom badischen Landtag wurden gegen die Stimmen der Kommunisten folgende 40 ehrenamtliche Mitglieder des auf 1. April in Karlsruhe zu errichtenden Finanzgerichtes gewählt:

- Dr. Mengesheimer, Heinrich, Generaldirektor, Freiburg; Atgast, Emil, Guttmacher, Forstheim; von Au, Adam, Oberlehrer und Abg., Mannheim; Dr. Baur, Hugo, Rechtsanwalt, Konstanz; Bod. Max, Arbeitsekretär und Abg., Vörsach; Börsig, Josef, Holzhandler, Achern; Rißler, Rudolf, Fabrikant und Abg., Freiburg; Fries, Friedrich, Gutbesitzer, Peterstal; Kürst, Landwirt, Hüplingen; Fuchs, Herman, Kaufmann, Mannheim; Görlicher, Josef, Schlossermeister und Abg., Balingen; Hagin, Emil, Landwirt und Abg., Gärtingen A. Vörsach; Herbrich, Theodor, Fabrikant, Forstheim; Hertle, Georg, Landwirt, Bürgermeister u. Abg., Sachsenhau A. Dorsberg; Hildebrand, Alfred, Landwirt, Stebbach; Hoffmann, Karl, Malermeister, Bruchsal; Kammerer, Albert, Landwirt und Kaufmann, Graben; Kramer, Landwirt, Badstheim; Dr. Kullmann, Leo, Rechtsanwalt u. Abg., Karlsruhe; Kurz, Heinrich, Landwirt u. Abg., Gröbdingen A. Durl.; Lang, F., Malermeister, Karlsruhe; Maier, Emil, Stadtrat und Abg., Heidelberg; Martin, Josef, Landwirt und Abg., Bettelheim; Marx, Dr. Duao, Staatsanwalt, Mannheim;

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stetin.

163 Gegen seinen inneren Wunsch war Irene Krankenschwester geworden. Er hatte ihrem Willen damals nachgegeben, weil er sich der Notwendigkeit für Irene, einen Beruf zu ergreifen, nicht verschließen konnte...

- Mundin, Ernst, Kohlenhändler, Konstanz; Neubaus, Julius, Fabrikant, Heidelberg; Philipp, August, Stadtrat, Karlsruhe; Prull, Hans, Regierungsrat, Karlsruhe; Schöndelmaier, Sägewerksbesitzer, Hornberg; Schwarz, Wilhelm, Arbeitersekretär, Mosbach; Stahmer, R., Kommerzienrat, Karlsruhe; Steiger, Alphon, Handelsaufsichtsbeamter, Offenburg; Dr. Sein, Raian, Bankier, Karlsruhe; Stodert, Franz, Landessekretär, Karlsruhe; Strohm, Gustav, Oberfinanzrat, Karlsruhe; Töpfer, Fritz, Kaufmann, Karlsruhe; Inger, Frieda, Stadterordnete und Abg., Lahr; Vogelbach, Friedrich, Fabrikant, Vörsach; Wislor, Adolf, jung, Kaufmann u. Abg., Karlsruhe; Zehnter, Dr. Johann, Oberlandesgerichtspräsident und Abg., Karlsruhe.

Baden und Nachbarstaaten.

Tagung der badischen Bäckermeister.

Karlsruhe, 24. Jan. Die Vertreter der Bäckereivereine von hier, Ettlingen, Baden-Baden Stadt und Land hielten hier eine Versammlung ab. Eröffneten waren ungefähr 150 Bäckereivereinsvertreter. Der Vorsitzende der Gesamtsinnung, Bäckermeister Wagner aus Forstheim befasste sich in längerer Ausführungen mit dem Verkauf beim Vermietung der früheren Militärkommisbäckerei in Karlsruhe...

Karlsruhe, 25. Jan. (Aus der Lohnbewegung.) In der Sägewerkindustrie kam es zwischen dem Arbeitgeberverband der württ. und badischen Sägewerksbetriebe und dem Holzarbeiterverband zu einer Einigung über den Abschluß eines Lohnabkommens mit der Dauer bis 15. Februar. Eine Lohnzulage von 3.20 M. für die Stunde, abgestuft nach Orts- und Altersklassen, wurde mit Wirkung vom 6. Januar ab vereinbart.

Badenweiler, 25. Jan. Der Verein Hilda-Krankenheim hat sein gesamtes Vermögen der Gemeinde Badenweiler vermach. Damit ist der Uebergang des Krankenhauses zu einem Gemeindefrankenhaus geschaffen.

Vom Hohentwiel, 25. Jan. (Schieberei.) Einer größeren Platinfälscherei ist die Genbarmerie in Singen auf die Spur gekommen, die eine Frau Müller, deren 19 Jahre alte Tochter und 16 Jahre alten Sohn aus Singen verhaftete. Die Tochter hatte sich durch Geldausgaben verdächtig gemacht. Der Hauptschleier ist der Bräutigam der Tochter und dessen Kammerad, die indessen mit der Bahn entkamen. Die Tochter, die eben mit dem andern eine Autofahrt nach Friedrichshafen machte, war im Besitz von 16 000 M. deutschem Geld, einigen Goldstücken und einigen Hundertfrankennoten. Die Verhafteten hatten Platin im Wert von etwa 300 000 M. nach der Schweiz verschoben. Auch ein Grenzaufseher soll in die Schieberei verwickelt sein.

Neberlingen, 25. Jan. In der gestrigen Bezirksrats-sitzung, die 7 1/2 Stunden dauerte, wurde über die Gemeinderäte Kaufmann Pösch (Dem.) und Gipsmeister Müller (Soz.) wegen Verletzung ihrer Amtspflichten verhandelt. Der Bezirksrat erkannte einstimmig auf Dienstentlassung der beiden Gemeinderäte.

Konstanz, 25. Jan. Das neue Aktienkapital der Dampfbootgesellschaft für den Untersee und Rhein ist nun beisammen und damit ist der Weiterbetrieb der Schiffsahrt auf dem Untersee gesichert. Die bayerischen Bodenfahrtdampfer führen jetzt die neuen Reichsfahnen schwarz-weiß-rot. Der weiße Streifen enthält im Ring den neuen Reichsadler auf gelbem Feld.

Der Untersee ist wieder zum größten Teil zugefroren. Das Eis ist aber erst am Iser tragfähig, infolgedessen ist das Begehen streng verboten.

Nochmalige Erhöhung der Expresguttarife.

Die Handelskammer Karlsruhe teilt uns mit: Trotz der allseitigen Proteste von Süddeutschland und 1:09 des § 22 des Staatsvertrages betreffend des Uebereingens der Staats-

bahnen an das Meist werden die Expresguttarife auf 1. Februar d. J. nochmals erhöht. Die Mindestgebühr mit 12 Mark bleibt bestehen, während die Frachttarife nunmehr durch die um 60 Proz. erhöhten Gültigkeitsgebühren werden. Diese Regelung ist nach dem Vorschlag der bayerischen Eisenbahngeneraldirektion erfolgt. Die preussischen Eisenbahndirektionen haben einen Einheitsfuß von 18 Pfg. und eine Mindestgebühr von 20 Mark vorgeschlagen, während die übrigen süddeutschen Direktionen einen Einheitsfuß von 12 Pfg. für 10 Kg. und 1 Km. als höchst zulässige Grenze für Expresgut angaben. Die Angelegenheit wurde dem Reichsverkehrsministerium zur Entscheidung vorgelegt, das sich nun, wie bereits erwähnt, für den bayerischen Vorschlag entschieden hat. Bei den Gültigkeitsgebühren sind seit dem Jahre 1914 im ganzen folgende Erhöhungen eingetreten:

Table with 4 columns: km, 100 kg in M., 1.00 kg in M., um %. Rows for 50, 100, 200, 300, 400, 500, 600 km.

Die Expresguttarife zeigen folgende Steigerung:

Table with 4 columns: km, Säge 1914 für 100 kg in M., Säge ab 1.11.22 Erhöhung 100 kg in M., um %. Rows for 50, 100, 200, 300, 400, 500, 600 km.

Die Mindestgebühr wurde von 25 Pf. in der Vorkriegszeit auf 12 M. erhöht, was einer Erhöhung um 4700 Proz. gleichkommt. Wie aus vorstehenden Tabellen zu ersehen ist, tritt beim Expresgut bei den ersten 100 Kilometern eine wesentlich stärkere Erhöhung ein als beim Gült, während bei den weiteren Entfernungen die Erhöhung der Expresgutgebühren geringer ist als die Erhöhung der Gültgebühren, was darauf zurückzuführen ist, daß die Gülttarife genehmigt sind, während die Expresguttarife bisher auf einer Einheitsbasis beruhen. Diese scheinbar geringere Verteuerung des Expresgutes ist jedoch nicht von Bedeutung, da die Durchschnittsentfernung für die Expresgutbeförderung sich in den Jahren 1909 bis 1913 zwischen 50 und 60 Kilometer bewegt hat, jedoch also die meisten Beförderungen die weitestläufigsten verenterten Sätze zu tragen haben. Begründet hat das Reichsverkehrsministerium die Erhöhung damit, daß wegen außerordentlicher Zunahme des Expresgutverkehrs infolge des niedrigen Tarifs erhebliche Betriebsstörungen entstanden seien. Diese Behauptung ist für Breußen zutreffend, während in Baden mit Wirkung vom 1. Februar d. J. infolge des wesentlichen Rückganges des Expresgutverkehrs durch die teureren Sätze die seit langer Zeit eingerichteten Stadtnahentfernungen aufgehoben werden. Auch die übrigen Einrichtungen für den Expresgutverkehr gehen ihrer Auflösung entgegen, während die Post in Baden sich wahrscheinlich in absehbarer Zeit mit dem Gedanken der Erweiterung ihrer Räume wird tragen müssen, da sie den bisherigen Expresgutverkehr im großen Ganzen aufnehmen wird. Für Baden ist die Angelegenheit insofern sehr lehrreich, als sich daraus klar ergibt, daß eine Erhöhung der Sätze des Staatsvertrages anlässlich der Zulassung der Bearbeitung finden müßte, durch Abminderung von Vertretern der einzelnen Direktionsbezirke entschieden wird. Einen ähnlichen Fall, den allerdings noch nicht zur Besprechung gelangt ist, wird die Neuordnung der drückenden Bestimmungen und Gebühren zur Anpassung an die gleichen Verhältnisse im übrigen Reich darstellen, bei der auch nur zur Angleichung eine Erhöhung um 100 bis 500 Proz. der A. St. bestehenden Sätze eintreten wird. Alle diese „Anpassungen“ werden durchgeföhrt, obwohl der § 22 des Staatsvertrages tunlichste Schonung bestehender Verhältnisse vorschreibt.

Die Erschöpfung der Eisenerzlagere.

Das das „eiserner“ Jahrhundert mit seinem gewaltigen Eisenverbrauch in bedenklicher Weise begonnen hat, von einem unerfesslichen Kapital zu leben, und daß wir bei einer weiteren Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie mit Rücksicht auf die Erschöpfung der Eisenerzlagere der Erde entgegengehen, dieses Bewußtsein hatte sich in Frankreich schon längst zu einem fatalen Gefühl der Abhängigkeit gesteigert. So erinnert man sich, daß während der Marokkofriege 1910 und des Versuches deutscher Industrieller, sich den westafrikanischen Besitz der marokkanischen Eisenerzvorkäte durch eine politische Aktion des Reichs zu sichern, der Grund der in etwa einem halben Jahrhundert bevorstehenden Erschöpfung der deutschen Eisenerzvorkäte im Vorder-

von ihr empfangen wurde. Er oerleuchte, ihr gut zuzureden, auch Irene mißte sich ein, aber da wurde die Kranke erst recht unmutig, eigenkinnig und heftig. „Ihr beide seid im Komplott gegen mich“, sagte sie, „ich merke es seit langem. Alles, was ich sage, wollt ihr nicht hören, nicht aufkommen lassen. Alles ist Einbildung, Stimmung, Laune bei mir. Der dort“, und sie wies auf Walter, der zurückgetreten war, „ist der Einzige, der mich und mein Leiden verstehen kann.“ Er schwieg zu ihren Worten. Born und Erbitterung kämpften in seinem Innern. Nein, in dieser traurigen Umgebung war Irene nicht an dem richtigen Plage! Sie mußte fort aus diesem Hause, wenn ihre Jugend, wenn ihr Frohsinn nicht verkümmern sollte. Da sah er, wie ihre Blicke an Horst Volkmer's Antlitz hingen, der sich noch immer bemühte, seine Frau in bessere Stimmung zu bringen. So viel Mißgefühl, so viel selbstvergeßene Anteilnahme leuchtete aus Irenez munder-vollen Augen, daß Walter mit jähem Schmerz erkannte; es war zu spät! Jetzt schon zu spät! Irene würde dies Haus nicht wieder verlassen, da es ihr Glück bedeutete, etwas Sonnenchein in Horst Volkmer's dunkles Leben zu tragen. Die unerquickliche Szene wurde unterbrochen, als nun die alte Frau Volkmer mit Nischen erschien. Das Entsetz-find war bei ihr gewesen. Nun brachte sie es zurück. Nischen flog mit einem kleinen Freudenstachel auf Irene zu und hing sich an ihren Hals. „Wo wart du heute denn nur, Mlie! Ich habe dir so viel zu erzählen!“ Nicht der Mutter, nicht einmal dem geliebten Vater galt ihre erste Begrüßung. Irene war jetzt in des Kindes Leben der Mittelpunkt. Ihre gültige Stimme, ihre lichte Hand, ihr frohes und sonniges Wesen hatten in das Kinderdasein Glück gebracht. Sie hatte es verstanden, die verschüchterte, einsame Seele des kleinen Mädchens zu erwecken, zu neuem Blühen zu bringen. Und das Kind lohnte ihr ihre Fürsorge durch innige Dankbarkeit, durch warme Liebe. (Fortsetzung folgt.)

grund gestanden hat. Man hat diese beunruhigenden Dinge aber wie gewöhnlich sehr bald wieder vergessen, da in der Deffentlichkeit und an der Oberfläche der Dinge nichts auf eine nahe bevorstehende Eisennot hindeutete.

In jenen Jahren hat dann der damalige amerikanische Präsident Roosevelt diesen Gedanken praktisch angefaßt. Er erhob als erster die Forderung nach einer Eisenerzinventur der ganzen Erde, und wollte sie auf einer Haager Konferenz verwirklichen. Für das nordamerikanische Festland wollte er auch die Wälder, Kohlen und Wasserkräfte in solche Bestandaufnahme einbeziehen. Hat er doch, um der Waldverwüstung im Westen Einhalt zu tun, die Ausfuhr von amerikanischem Zellstoff verboten, dafür aber den Einfuhrzoll auf kanadische Zellulose aufgehoben. Aus Roosevelts Vorschlag ist dann tatsächlich die Bestandaufnahme von Erz geworden, die auf dem zweiten internationalen Geologenkongress in Stockholm 1910 allen Ländern zur Pflicht gemacht worden ist. Und der über alle Erwartung geringere Verbrauch an Eisenerz lenkte ja immer schärfer die allgemeine Aufmerksamkeit auf die verhältnismäßig knappen Weltvorräte an Eisenerz.

Wie knapp sie sind und wie kurze Zeit sie nur noch reichen werden, wenn wir so weiter wirtschaften, hat diese inzwischen vorgenommenen Inventuren erwiesen. Und nach dem Raub unserer Eisenerzgruben im lothringischen Minette- (Kleinerz) Distrikt ist ganz besonders Deutschland ins Hintertreffen gerückt. Ihm gegenüber ist seit dem Verkaufte Vertrag Frankreich zum reichsten Eisenerzland der Erde geworden. Neben ihm stehen Nordamerika und England. Eine Sonderstellung nimmt Schweden mit seinen hochprozentigen im Tagebau gewonnenen Phosphorergzen ein, aus denen es, da ihm selber die Kohle zur Verhüttung fehlt, einen großen Teil der deutschen, englischen und seit einem Jahrzehnt auch der nordamerikanischen Hochofen er versorgt. Für Deutschland liegt seit dem Verlust der lothringischen Gruben die Sache so, daß für unseren Eigenbedarf die Förderung der lothringischen Minette mit 58,8 Prozent der bisherigen Beförderung — wozu noch die luxemburgischen Erze mit 20,3 Prozent kamen, zusammen also rund 80 Prozent — ausfällt und daß uns nur eine jährliche Eisenerzförderung von 7,3 Millionen Tonnen aus deutschem Boden verbleiben ist. Der Bedarf der deutschen Hochofen aber beträgt jährlich 18 Millionen Tonnen. Wir sind also auf einen Bezug von 10,7 Millionen Tonnen Erz von auswärts angewiesen, was gegenwärtig noch nicht einmal so schwer ins Gewicht fällt, weil die deutschen Hochofen sich heute noch zum großen Teil von Schrott nähren, wozu das verträglichste Material — Schiffe, Kanonen, Maschinen usw. — zerschneidet wird.

Daß es sich bei jener Behauptung in der Marokkokrise, in einem halben Jahrhundert seien wir mit unseren Eisenerzvorräten zu Ende, nicht um eine Uebertreibung handelt, wird in einem beachtenswerten Buch des Dr.-Ing. Wilhelm Potmann: „Zur Frage der Eisenerz- und Manganzufuhr der deutschen Industrie“ (Verlag von Gustav Fischer in Jena), das die Ergebnisse jenes Stockholmer Geologenkongresses verarbeitet, unerwähnt nachgewiesen. Wie Potmann im einzelnen darlegt, reichen die Eisenerzvorräte des Siegerlands bei Fortsetzung der derzeitigen Förderung noch auf 40 Jahre, die kleinen Bestände in Kassa vielleicht auf 75 Jahre und die von Peine-Salgitter auf 30 Jahre! Hessen hat nur noch ein Lebensdauer von 32 Jahren und Schlefien von 30 Jahren; etwas länger können der Harz (57 Jahre), Thüringen (53 Jahre) und der Teutoburger Wald (46 Jahre) ihre gegenwärtige Förderung noch so tiegen. Dann bleiben nur noch die allerdings nicht unbedeutlichen Erze dritter Ordnung in Bayern und Schwäbischen Jura übrig, die es bei den heutigen Methoden noch nicht lohnt anzuschlagen, die man aber sicher einmal in Angriff nehmen wird, wie man ja schon jetzt im Harz und im sächsischen Erzgebirge den Abbau alter Erzabern wieder aufgenommen hat, die eine Zeit, die man auch dem vollen zu wirtschaften gewohnt gewesen ist, als zu unergiebig einzeln hat liegen lassen. Das Geschlecht, das heute auf der Schulbank der untersten Klassen sitzt, wird es also erleben, daß Deutschland am Ende seiner eigenen Eisenerzförderung anlangen und daß der deutsche Boden in dieser Beziehung einer ausgebrannten Schlacke gleichen wird.

In besserer Lage ist England, denn sein Eisenerz reicht länger, bedarf aber in seiner Verhüttung der Beimischung anderer Erze. Für beide Länder bleibt demnach Schweden mit seinen reichen, aber auch nicht unerheblichen Eisenerzlagern die große Vorratstammer, um die sich dann ein heiser wirtschaftlicher Wettbewerb entspinnt wird, wobei vorauszufragen ist, daß Schweden die Erzverhüttung möglichst auf eigenem Boden vorzunehmen suchen wird, wozu ja mit der Verwertung und Gewinnung der elektrischen Kraft allerhand Versuche im Gang sind. Auf alle Fälle wird mit einem schwedischen Eisenerzausfuhrzoll zu rechnen sein. Neben Deutschland und England ist als dritter Verbraucher schwedischen Eisenerzes Nordamerika erschienen, das mit seinen Dampfern, auf denen es amerikanische Kohlen nach Europa liefert, als Rückfracht gern europäisches Eisenerz zieht, um so mehr, als die zu den Kohlengruben Pennsylvaniens bequem gelegenen Erze des Ostens des Landes auf die Meere gehen. In welcher Lage sich heute Amerika befindet, hat Carnegie auf Grund der Feststellung, daß die Eisenerzförderung Nordamerikas von 114 000 Tonn n 1860 auf 53 Millionen Tonnen im Jahr 1913 gestiegen war, in die Worte gefaßt: „Zu einer Zeit, die manche von unserem Geschlecht noch erleben werden, wird mindestens die Hälfte der amerikanischen Eisenerzlager abgebaut sein. Nur geringe Erze sind dann noch verfügbar, und auch diese werden noch vor dem Ausgang des zwanzigsten Jahrhunderts ausgebraucht sein.“ Dann ist auch das nordamerikanische Festland nichts anderes als eine ausgebrannte Schlacke. Und die Menschheit steht vor der Tatsache, daß das „eiserne“ Jahrhundert infolge eines unverständlichen planlosen Raubbaus nur eine vorübergehende Erscheinung gewesen ist.

Bermischtes.

Zeitungen aus Kogkummi. Wie die „Westminster Gazette“ schreibt, werden seit geraumer Zeit in London Versuche angestellt, auf Kogkummi gedruckte Zeitungen herzustellen. Die Versuche sollen namentlich als Ersatz für besseres Papier gute Erfolge ergeben haben. Die Ersparnis sei beträchtlich.

Großfeuer. Ein am Dienstag abend auf der Werft der Maschinenfabrik Regipau in Regensburg ausgebrochenes Großfeuer zerstörte den größten Teil der Werkstättenanlagen und richtete bedeutenden Schaden an.

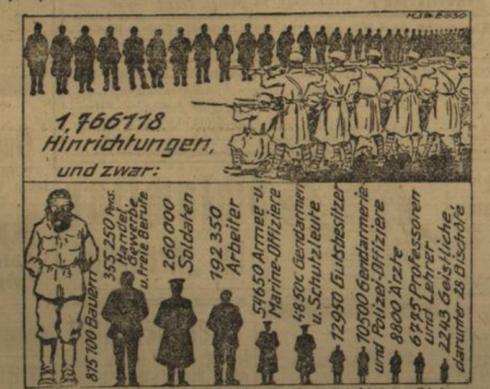
Verurteilte Kartoffelstieher. Wegen Kartoffelstiehung verurteilte das Budergericht in Köln einen Angeklagten aus Ehrenfeld bei Köln zu 1 Jahr Gefängnis und 100 000 Mk. Geldstrafe. Ein Gerichtsbeamter wurde mit 4 Monaten und 50 000 Mk. Geldstrafe, ein Handwerker mit 2 Monaten und 30 000 Mk. Geldstrafe und ein Kaufmann mit 1 Monat und 20 000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilten hatten in Pommern und Ostpreußen Kartoffeln aufgefauft und sie dann an Fabriken mit hohem Gewinn wieder abgesetzt.

Spielstätte in Salzburg. Die Handelskammer in Salzburg hat sich für die Errichtung einer Spielbank in Salzburg ausgesprochen. — Das ist für Oesterreich gewiß das Nötigste.

Stärke als Dauermieter. In einem alten Turm eines Dorfs des Bezirks Redarum nisten seit undenklichen Zeiten Störche. Im Jahr 1914 blieb der Storchenvater den Winter über dort — er fürchtete offenbar gleich vielen anderen den Donner der Kanonen! — während die Mutter und die Jungen im Herbst abzogen. Seit 1918 bleibt auch die Storchmutter im Winter dort. Nun sitzt das Paar in seinem hohen Horst trotz Wind und Wetter, Eis und Schnee. Wenn die Kälte allzu bitter wird, drücken beide sich tief ins Nest. Ihre Nahrung holen sich die beiden Langbeine in naheliegenden Weibern und Tümpeln, die nie ganz zufrieren. Man versuchte den Störchen, an denen alt und jung seine helle Freude hat, Futter anzubieten, das sie jedoch verschmähen. Wenn im Frühjahr die anderen Störche wiederkehren, verteidigen die beiden zäh ihr Nest gegen alle Anstimmlinge, zu denen gewiß auch ihre eigenen Nachkommen zählen.

Einbruch. In einer Villa in Hamburg wurden durch Einbruch eine Sammlung gezeichneter Eisenbeingegebenstände im Wert von 800 000 Mk., alte wertvolle Silberarbeiten und Kunstgegenstände gestohlen.

Verleumdungsverbot. Der Privatgeheimholzfist Hanschild in Berlin war von noch unbekannter Seite beauftragt, Abschriften aus den Steuerakten des Staatsministers a. D. Abg. Dr. Helfferich zu beschaffen. Es wurde ein besonderer Hilfsverein „Schwabenhilfe“ um 1000 Mk. für jede abgeschriebene Seite zu dem Amtsberechtigten zu bestechen, der Assistent erklarte jedoch Anzeige. Hanschild wurde zu 3000 Mk. Geldstrafe verurteilt.



Das höchste bewohnte Haus der Erde. Bisher hat man eine 17 000 Fuß hoch auf einem Fasse der Anden liegende Hütte für die höchste Wohnstätte der Erde gehalten. Neuerdings hat man aber festgestellt, daß das höchste von Menschen bewohnte Haus im Gebiet des Himalaya steht, und zwar im Norden von Sikkim nahe dem Gipfel des Donsia-Passes in einer Höhe von 18 000 Fuß. In dieser Höhe enthält die Luft nur etwa halb so viel Sauerstoff als die Luft unmittelbar über dem Meeresspiegel. Die Steinhütte ist das ganze Jahr hindurch von vier bis fünf Männern, den Wächtern und Vorposten des Passes, bewohnt. Die Bewohnung an die Höhenluft fällt indes diesen Menschen nicht so schwer, als man glauben möchte, weil sie aus dem hochalpinen Tibet stammen, an das Leben in Höhen von 15 000 bis 16 000 Fuß gewöhnt sind. Merkwürdigerweise hat man sowohl bei den Säuglingen in dieser Höhenluft lebenden Tibetern wie bei den Männern des Klosters von St. Bernhard die Beobachtung gemacht, daß sie fast alle ein auffallend hohes Alter erreichen.

Die Red's-Ob-Marken. Zu dem von dem Reichskunstwart Red's ob-entworfenen neuen Markenbild der 50 Pfennig-Briefmarke bemerkt der Bund der Schmiedezünnungen: Zunächst arbeiten niemals vier Schmiede zusammen, sondern höchstens drei. Der für den Ausgang der Arbeit verantwortliche Schmied hält vor, d. h. er hält das Eisen, legt den Sekkammer, Schrottmehel usw. auf und schmiedet mit dem Handhammer nach. Hierbei steht er vor der einen Längsseite des Ambosses, so, daß das Horn des Ambosses nach links zeigt. Die anderen beiden Schmiede stehen auf der anderen Längsseite und schlagen mit dem sogenannten Vordrillhammer zu. Das zu bearbeitende Stück Eisen ruht beim Schmieden nicht mit seiner Längsrichtung auf dem Amboss, sondern wird quer auf den Amboss gelegt. Der Vordrillhammer wird vom Schmied so angefaßt, daß sich die rechte Hand etwa zwei Hand breit vom Hammer am Stiel befindet und von oben greift. Die linke Hand greift den Stiel etwa am Ende von unten. Der Hammerschlag muß sich also beim Zuschlagen unter dem rechten Arm befinden. An dem Markenbild ist also vom sachlichen Standpunkt aus nicht mehr als alles falsch. Es dürfte deshalb zweckmäßig sein, wenn sich die entwerfenden Künstler das, was sie darstellen wollen, zunächst einmal an-

sehen. — Daß die Marke auch künstlerisch misslungen ist, muß leider ebenfalls festgestellt werden.

Eine Schlemmersteuer. Die Hausfrauenvereine Groß-Berlins richten an den Magistrat Berlin und an die Stadtverordnetenversammlung das Ersuchen, im Interesse der städtischen Finanzen neben der sogenannten Hodersteuer eine erhebliche Steuer zu beschließen, welche auf den Genuß von Speisen und Getränken zu legen ist, deren Luxuscharakter sich ohne weiteres schon aus dem enormen Verkaufspreis ergibt. Die Steuer sollte sowohl den Genuß in Lokalen wie im Hause treffen. Sie wäre beim Uebergang der Ware vom Händler zum Lokalinhaber oder zum Privathaushalt zu erheben. — Die Hausfrauenvereine denken dabei beispielsweise an französischen Sekt, der 1000 Mk., an Trüffel, die das Pfund 650 Mk., an Ananas, die das Pfund 350 Mk., Kaviar, der das Pfund 100 Mk. kosten sollen. Sie sind der Meinung, daß, wer zu solchem Aufwand in der Lage ist, zu den Kosten der Allgemeinheit beizutragen hat. — Und darin haben sie gewiß recht.

Manuskripte und Geschäftspapiere. Wie die Postverwaltung mitteilt, können mit der Hand oder Maschine geschriebene Berichte für Zeitungen nicht als Drucksaften versandt werden. Manuskripte in Umschrift gelten als Geschäftspapiere oder sind als gewöhnliche Briefe zu versenden. Nur Korrekturbogen mit oder ohne Manuskript sind als Drucksaften zu behandeln.

Verpachtung der Eisenbahn-Reklame in Baden. Wie der Badische Verkehrsverband mitteilt, ist die alleinige Ausnutzung der Reklameläden auf Bahngelände im Bereich der ehemaligen badischen, württembergischen, bayerischen und sächsischen Staatsbahnen mit Wirkung vom 1. Januar 1922 der süddeutschen sächsischen Reklame-Gesellschaft m. b. H. München, Marienplatz 25, überwiesen worden. Damit ist nunmehr auch in Baden die Privat-Reklame in den Bahnhöfen eingeführt worden.

Zu Tode gestürzt. Beim Absprung mit dem Fallschirm, der versagte, stürzte die schwedische Kunstfliegerin Elsa Anderson in Askerfund aus 400 Meter Höhe ab und war sofort tot.

Der größte Bulle der Welt wurde kürzlich bei einer Viehschau in Birmingham (England) mit einem Preis ausgezeichnet. Er wog 1416 Kg., ist 1,9 Meter hoch und 2,8 Meter lang.

Die Mobilisationskosten der Schweiz zum Schutz der Neutralität während des Weltkriegs haben nach erfolgter Schlussabrechnung einen Betrag von 1200 Millionen Franken zu Lasten des Bundes ergeben.

Turnen, Spiel und Sport.

Berlin, 25. Jan. Die Stenmännschaft des 1. Kraft-Sport-Vereins Durlach, Gaumeister des mittelhessischen Gau's, gewinnt im Kampfe um die Kreismeisterschaft am Sonntag, den 15. ds. Mts. den Retourkampf mit dem Athletenverein Dackenheim, Gaumeister vom Schwefinger Gau. Ebenso den Rückkampf mit dem 1. Sportklub Hirsheim, Gaumeister vom Hirsheimer Gau, am 21. 1. 22. Hirsheim und Durlach stehen sich am kommenden Sonntag, 21. 1., abends 6 Uhr, im Saale der Blume hier im Retourkampf gegenüber. Der Durlacher Mannschaft wünschen wir einen guten Erfolg und vor allem ein volles Haus. Soll ihr doch durch die Einnahmen Gelegenheit geboten werden, zu den weiteren Kämpfen anzutreten, um den Entscheidungskampf innerhalb des 4. Kreises, wenn ihr das Glück hold ist, hegreich bestehen zu können. Der bis jetzt hegreichsten Mannschaft ein fröhliches „Heil-Well“.

Vieh- und Viehdemart

**** Durlach, 25. Jan.** Der heutige Vieh- u. Viehdemart war befaßten mit: Ochsen 2, verkauft 2, Preis 12—15 000 Mk. Faren — verkauft —, Preis —, Kühe 103, verkauft 103, Preis 10—12 000, 7—8 000 Mk., Kalbinnen 20, verkauft 20, Preis 9—10 000 Mk., Jungvieh 5, verkauft 5, Preis 3—5 000 Mk., Kälber 21, verkauft 21, Preis 1000—1200 Mk., Pferde —, verkauft —, Preis —, Fohlen —, verkauft —, Preis —, Mk. Die Zufuhrrate lagen in den Bezirken Durlach, Bretten, Bruchsal, Eppingen, Karlsruhe, Rastatt. Die Abgabebiete waren Mittel-, Unter- und Pfalz.

Mutmaßliches Wetter.

Im Norden und Osten steht ein starker Hochdruck, der auch in Süddeutschland die Wetterlage beherrscht. Am Freitag und Samstag ist trodenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Moderne Kleidung für den allgemeinen Bedarf.

(Nr. 564.)



Das Abendkleid steht bei allen denen, die gesellig leben, zur Zeit im Vordergrund des Interesses. Praktisch ist es, es nicht als ausgeprochenes Tanzkleid zu arbeiten, um es auch zu Gelegenheiten, bei denen nicht getanzt wird, tragen zu können. Wir zeigen solch ein modernes Abendkleid aus kupferfarbenen Taft und schwarzem Tüll, der mit kupferfarbenen Taftstreifen garniert wurde. Das Kleid ist über den Kopf zu ziehen, was der tiefe Ausschnitt erlaubt, den ein hochstehender Schallragen mit Schleifenabschluss begrenzt. Das glatte, lange Leibchen hat eine lange Achsel, unter der das Tüllpuffärmelchen hervorragt. Im Taillenschlitz zeigt es an jeder Seite einige leichte Querfalten. Der reich eingereichte Taillort ist untergelept, unter ihn wird am besten ein gereicher Taftrock getragen, damit er etwas absteht. Der untere Rodabschnitt ist bogig gehalten, auch die Pfleises sind in Bogen aufgelegt. Favorit-Schnitt Nr. 1220 der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, in 88, 92, 96, 104 cm Oberm. zum Preise von 5 Mk. vorräthig.

Favorit-Schnitt hiersebst erhältlich bei
Krausler-Schneid. Herrenstraße 8
Frau Keller, Hauptstraße 50.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die Trauermeldung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Alois Gerhart

Magazinier nach langem, schwerem Leiden heute abend sanft verschieden ist.
Durlach, den 25. Januar 1922.
In tiefer Trauer:
Sophie Gerhart und Kinder.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Januar, nachm. 4 Uhr statt.
Trauerhaus: Weingarterstr. 15.

Demokratischer Verein Durlach.
(Ortsverein der deutschen demokratischen Partei.)
Am Dienstag, den 31. d. M., abends 8 Uhr, findet im hinteren Saale des Gasthauses zum „Goldenen Löwen“ unsere **ordentliche Mitgliederversammlung** statt, wozu wir unsere verehr. Mitglieder mit der Bitte um pünktliches und vollständiges Erscheinen höflich einladen.
Tagesordnung nach § 7 unserer Satzung.
Verhältnißhalber wurde eine Verschiebung notwendig.
Der Vorstand.

Ab Freitag
Das grandiose Film-Drama
Madame X
und
Die schwarze Hand
Spannend Spannend
Kammerlichtspiele.

Stammholz - Versteigerung.
Die Freie Turnerschaft Edlingen b. Durlach versteigert am Samstag, 28. Januar, nachm. 3 Uhr, auf ihrem Turnplatz bei der Mühle öffentlich:
3 cbm Erlen, 2 cbm Pappeln und 0,75 cbm Kirschbaum.
Liebhaber sind hierzu eingeladen.

erhältlich bei
Edm. Müller
Schlossstr., Tel. 214.

Jeden Freitag
gehackte Leber
empfiehlt
Karl Knecht, Metzgerei u. Wurstlerei,
Reiterstraße.

Fft. Mediz.-Lebertran empfiehl
zur Kräftigung und Blutreinigung, lose angewogen und in Flaschen
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

Haarnüsse — Kopfläuse!
entfernt unter Garantie innerhalb 2 Stunden
Nisska-Kamm.
Alleinverkauf:
G. Dillipp, Friseur, Aue,
Kaiserstraße 74.

Färberei D. Lisch
färbt und reinigt alle in dieses Fach einschlagenden Gegenstände.
Annahmestelle bei
Fran Zilly, Putzgeschäft
Hauptstraße 61.

Bekanntmachung.

Meiner wertigen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich durch Preissteigerung der Rohmaterialien gezwungen bin, die Preise für mein Fabrikat dementsprechend zu erhöhen.

Preise für Wiederverkäufer:		Ladenpreise:	
Limonade	1/2 Ltr. 0.60	Limonade	1/2 Ltr. 0.80
Turmberg-Berle	1/2 Ltr. 0.80	Turmberg-Berle	1/2 Ltr. 1.—
Sodawasser	1/2 Ltr. 0.40	Sodawasser	1/2 Ltr. 0.60
Ahnerprudel	1/2 Ltr. 1.—	Ahnerprudel	1/2 Ltr. 1.40

— Flaschenband Nr. 1. —

Die Flaschen bleiben mein Eigentum und müssen zum hinterlegten Pfand zurückgegeben werden.
Vor Mißbrauch meiner Flaschen wird gewarnt.

Dochachtungsvoll
S. Scheu,
Mineralwasserfabrik,
Lammstr. 2.

Saar-Nusskohlen
— markenfrei —
frische Sendung eingetroffen
Chr. Gayer & Sohn
Weingarterstr. 3 — Kohlen — Telephon 452

Homöopathie / kombiniert / Spezialbehandlung
Magnetopathie / rationelles / alter chronischer
Naturheilkunde / Bellverfahren / langjähriger Leiden
14-jährige Praxis

Karl Teschke, Karlsruhe. Karl-Wilhelmstr. 36, Haltestelle der Elektr. Parkstr.-Linie 4a 6, Ecke Georg-Friedrichstr. Sprechstunden 9-12 u. 2-5 Uhr, ausser Mittwoch u. Sonntag

Frauenleiden, Gallensteine, Kropf, Magenbeschwerden u. Polypen, heilbar ohne Operation, Epilepsie, Herz-, Lungen-, Nerven-, Magen-, Darm-, Leber- und Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus, offene Pfüsse. — Lungenleiden im II. Stadium noch heilbar. — Harn- und Geschlechtsleiden, Aushellung ohne Spritzen, keine Unterdrückung, das wie bei anderer Behandlung noch nach Jahren die schweren Folgen davon anstreifen.

Schneiderin
empfiehlt sich in Kinderkleidung, Jacken- und Mantelkleidern in und außer dem Hause.
In erfragen im Verlag

Lehrstelle.
Junge achtbar Eltern, mit gutem Schulzeugnis, als Lehrling für meine Papier- und Schreibwarenhandlung gesucht.
Schriftl. Angebote erbeten.
Musikhaus Weich, Hauptstr. 51, Tel. 458

Junger Schlosser
zum Instandhalten von kleineren Stanzmaschinen sofort gesucht.

Leder-Stanzwerk
Edlingen bei Durlach.

Zur Konfirmation
empfiehlt
dunkelblauen u. schwarzen
Obeviot
Samt u. Mohair
Anfertigen von Stoffknöpfen verschiedener Größe.
K. Döttinger,
Weingarterstr. 5, 2. St.

Kuß-, Birn-, Kirschk- u. Apfelbäume
sow Pappeln u. Erlen
kauft
Wilhelm Koch,
Holzhandlung,
Durlach, Rabenstr. 19
Telephon 562.

Schlachttag
im „Arohodii.“

Bei Reizung an
Plattfuß
erkennbar an schlechtem Gang, rascher Ermüdung usw. haben sich meine nach dem Fuß zu richtenden federnden Einlagen sehr gut bewährt. Besonders für Kinder sollte man diese zeitig anwenden.
Adler-Drogerie E. Bauer.

Wer verkauft
sein Objekt gleich welcher Art und Größe. Raschen und guten Verkauf ergibt die allseitig geführte Immobilienfirma
Georg Karl
München, Parkplatz 24.
Meine fortlaufend höchsten Erfolge beweisen meine Leistungsfähigkeit. In den letzten 3 Jahren wurden fast 500 Verkäufe durch meine Vermittlung abgeschlossen. Besichtigung und Rücksprache — kostenfrei. — da nächste Woche mein Vertreter in dortiger Gegend sich befindet. Nachricht sofort erbeten.

Saus
zu kaufen gesucht
mit freiverwehrender größerer Wohnung. Angebote unter Nr. 36 a b Verlag

Kaufe
fortwährend Möbel, Betten, Teppiche, Einolien, sowie ganze Hausausstattungen zu höchsten Tagespreisen.
Ammann, Hauptstraße 42
Ein Schüler des Konjunkturinstituts erteilt Unterricht.
Klavierunterricht
seiner mäßigen Preise wegen.
Adresse zu erfragen im Verlag ds. Bl.

Morgen Freitag, 27. d. M. abends 8 Uhr
Spieler-Versammlung
im Lokal
Der Spielerschuh

Internationaler Bund der Kriegsspieler Durlach.
Die Geschäftsstelle befindet sich Adlerstr. 24. In Geschäftsstunden und Anwesenheitszeiten in allen Restenangelegenheiten jed. Mittwoch u. Donnerstag von 6-8 Uhr abends

Guten Appetit!
haben Sie stets beim Gebrauch meines beliebten
Pepsinweins!
Adler-Drogerie
Eust. Bauer.

möbl. Zimmer
von Dauermieter zu mieten gesucht. Bin jeweils nur einige Tage im Monat hier, Monat wird ganz bezahlt.
Angebote unter Nr. 39 an den Verlag

gebrauchte Säcke
aller Art laßt zu höchsten Tagespreisen
Karl Metzger,
Reinleinbach.

Zu verkaufen:
Ein 1- und 2-spänniger
Chaisen-Schlitten,
noch gut erhalt., 1 Paar Kreuzfügel wie neu, 1 neues Kollageschirr, 1 Läufersehweine, 1,3 Kowen-Enen 20er Prut, 2- und 3-spännigen 2ler Prut.
Jakob Wader,
Eingen,
Stat. Bilsbergdungen.

Note, rissige Haut
macht
Duraderma
über Nacht samtweich.
Nur echt in der
Adler-Drogerie
Eust. Bauer.

1 Sauerwein, 1,30 Ltr., 2 Läufersehweine, zusammen 1 Ltr. zu verkaufen.
Kronenstr. 20.
1 Korbf. f. 1 neue abgenähte Kurberte
zu verkaufen
Brannenhausstr. 6.

Grund- u. Hausbesitzer-Verein Durlach.

Am Freitag, den 27. Januar 1922, abends 7/8 Uhr, findet unsere diesjährige

General-Versammlung
im Gasthaus zur „Blume“ (Saal) statt.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
 2. Rechenschaftsbericht
 3. Mitberechnung u. Mietverträge
 4. Anträge und Wünsche
 5. Wahl des Gesamtvorstandes
 6. Verschiedenes.

Hierzu werden die Mitglieder freundlich eingeladen und bitten um vollständiges und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

R.-C. Germania 1892 e. V., Durlach.

Wir laden hiermit unsere verehr. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Sportsfreunde zu dem am 28. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Gasthaus zur „Krone“ stattfindenden

Winterfeste

ganz ergebenst ein.
Einführung: recht gefattet.
Besondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

1. Kraft-Sport-Verein Durlach.

Sonntag, den 29. Januar, abends 6 Uhr, im „Blumenjaal“

Mannschaftskampf

im Gewichtheben um die Kreismeisterchaft (Einführungsgewicht des Mittelbadiischen Bezirks) zwischen dem

1. Sportklub Forzheim
(Gemeindefürer des Forzheimer Ganes) und dem

1. Kraft-Sport-Verein Durlach
(Gemeindefürer des Mittelbadiischen Ganes) alschließend Tanzunterhaltung

In dieser Veranstaltung sind unsere verehr. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Sportes freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Nordsee-Schellfische und Cablian
Fette Gänse Enten
Junge Hahnen
empfiehlt
O. Borenflo.

Empfehle mich im Anfertigen von Haar- und Haarköpfen und Haarköpfen. Defekte Haarköpfe repariere billig.
Wirtshausstraße 28
Ede. Hoonstr.

Süßemittel
empfehl
Blumen-Drogerie.

Zu verkaufen
eine unterhalt. O-Markierte. In erfragen im Verlag ds. Bl.

2 f. 1. 2e
Maskenkostüme
für Damen zu verl. iden.
Ettlingerstr. 42, 2. St.

Läftige Haare
entfernen Sie schnell u. sicher mit Dr. Fleischmann's Enthaarungspulver aus der
Adler-Drogerie E. Bauer.